

Handel und Gewerbe eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Der Productenhandel, die Pferde- und Wollmärkte sind sehr besucht. In der Széchenyistraße, der Hauptader der Stadt, sieht man elegante Schaufenster. In älterer Zeit hatte Miskolcz den Spottnamen der „Eszimenmacherstadt“, weil die einstige edle Eszimenmacherzunft 999 Mitglieder gehabt haben soll. Jetzt ist diese Zahl auf ein Drittel heruntergegangen, und auch die Guba- (Grob Tuchmantel-) Industrie ist, jedenfalls durch Veränderung der Volkstracht, im Niedergang begriffen. Dafür sind die übrigen Industriezweige in Zunahme, wenn auch insbesondere die Schmiede und Schlosser, statt ihr Gewerbe selbständig zu betreiben, lieber in den Privatfabriken oder in der Maschinenwerkstätte der Staatsbahnen und im nahen Diósgyőrer Eisenwerke Arbeit suchen. Durch fortwährendes Anwachsen der Stadt und Vermehrung der gewerblichen Anlagen verengert sich zwar die Gemarkung immer mehr, doch findet der Landbau verhältnißmäßig noch Raum genug. Die Landwirthe sind im Allgemeinen wohlhabend und sehr intelligent. Der schönste öffentliche Platz ist der Elisabethbadplatz am westlichen Ende der Széchenyistraße, im Mittelpunkte der Stadt. Er ist auf drei Seiten von palastartigen Häusern umgeben, während die vierte Seite durch die Szinva und jenen Theil des an ihrem Ufer aufsteigenden Avas begrenzt wird, auf dem die alte reformirte Kirche steht, düster und würdig inmitten des Friedhofs, der sich auf dem Bergabhang lagert, rings von Laubbäumen und Fichtenhainen umgrünt.

In der Nähe der Stadtseite der Kirche stehen zwei hübsche, durch die Pietät des Comitats errichtete Grabmäler; unter ihnen ruhen zwei treffliche Söhne Vorsods, Ladislaus Palóczy und der einstige ungarische Ministerpräsident Bartholomäus Szemere. In der Mitte des parkirten Badplatzes erhebt sich die 1898 errichtete Bronzestatue Ludwig Kossuths, von Josef Róna. Sehr beliebte Erholungsorte sind der ausgedehnte Volksgarten im Südosten der Stadt und der Avas. An den Volksgarten stößt der Elisabethhain, wo die Stadt 1899 zur Erinnerung an die unvergeßliche Königin Elisabeth deren Büste (von Strobl) errichten ließ. Die Abhänge und das Plateau des Avas sind mit Wein bepflanzt, seine Steilseite gegen die Stadt hin ist dicht mit Bäumen und Sträuchern bewachsen, in deren Schatten man saubere Spaziergänge, Ruheplätzchen, Lauben, in den Sandstein gehöhlte Weinkeller, Landhäuser und Vergnügungsorte findet. Längs der hügeligen Flanken des Avas, sowie des Tetenvár, Bábonyerberges, Bedegthales u. s. w. im Norden der Stadt, ziehen sich lange Reihen von Kellern dahin.

Die Umgebungen der Stadt weisen viele Naturschönheiten auf. Gegen Süden gelangt man, an Hejő-Esaba vorbei, nach dem Bade Tapolcza, in der Gemarkung von Görömböly, einem beliebten Ausflugsort der Miskolczer. Hier entspringt der Hejő aus reichlich sprudelnden warmen Quellen; sein Wasser ist noch mehrere Meilen abwärts so warm, daß es im strengen Winter nicht gefriert. Die Quellen gehen in einem Thalkessel